

aus „Katz und Maus“ und „Hundejahre“, wird die von der sinkenden Gustloff gerettete Mutter des Erzählers und Großmutter des Internet-Nazis Konny. Die Vorgeschichte Gustloffs wird ergänzt durch die des russischen U-Boot-Kapitäns, der die Gustloff versenkte.

Der Erzähler berichtet vom Schweizer Prozeß gegen den Studenten Frankfurter, der aus jüdischem Sendungsbewußtsein den Nazi Gustloff erschoss. Aus dem Internet erfährt er von der einstigen Aufstellung eines Gustloff-Denkmal in dessen Heimatstadt Schwerin. Noch weiß er nicht, daß der Verbreiter der Gustloff-Propaganda sein Sohn Konny ist. Tulla, die nach dem Krieg in einem Tischlerkombinat in Schwerin arbeitet und Stalin verehrt, holt zur Wendezeit ihren inzwischen 17jährigen Enkel Konny zu sich. Sie hat ihm den Computer geschenkt, mit dem er seine Gustloff-Propaganda verbreitet und mit einem „David“ im Internet verkehrt. Konny erschießt den Internetpartner als vermeintlichen Juden. Die Seitenverkehrung erscheint erzählerisch konstruiert. Damals erschoss der Jude den Nazi, jetzt der Nazi den

„Juden“. In beiden Fällen war es Gesinnungsmord. Der verlegene Vater, unser Erzähler, besucht im Jugendgefängnis den aus der Scheidungsehe stammenden Konny. Zur nazistischen Vorgeschichte gehört eine nazistische Nachgeschichte. Sie berichtet von der ideologischen Verführbarkeit Jugendlicher heute.

Die Novelle „Im Krebsgang“ ist von Grass mit dem von ihm eigenen handwerklichen Können geschrieben. Die Titelmetapher erscheint nicht zwingend. Sie signalisiert die Erzählweise: Die Geschichte könne nicht geradlinig vorwärts, sondern nur im seitlichen Ausscheren und scheinbar rückwärts gängigen Krebsgang berichtet werden. Grass kehrt mit ihr zurück in die verletzte Geschichte seiner Heimat. Noch einmal wird die katastrophische, absurde Kriegsgewalt, die Unschuldige tötete und vertrieb, der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Regierung wollte die Erinnerung an Vertreibung ad acta legen. Solange Überlebende leben, werden sie das Elend nicht vergessen. Der realistische Erzähler hat den Toten ein eindrucksvolles Denkmal gesetzt.

Paul Konrad Kurz

ZU DIESEM HEFT

Das Verhältnis von Religionen und Kulturen ist eine Geschichte von Konfrontationen und Begegnungen. ANNETTE SCHAVAN, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, formuliert Leitlinien für einen Dialog und eine produktive Auseinandersetzung.

WILHELM RIBHEGGE, Professor für Geschichte an der Universität Münster, befaßt sich mit einem neuen Sammelband über den Konflikt der Konfessionen in Deutschland zwischen 1800 und 1970. Dabei unterstreicht er auch die positive Funktion der Konfessionen im Prozeß der Nationwerdung.

Die Verhandlungen des Konvents zur Zukunft Europas über eine europäische Verfassung sind in eine entscheidende Phase getreten. GOTTFRIED LEDER, Professor für politische Wissenschaft an der Universität Hildesheim, erinnert an die historischen Abläufe der Integration Europas und erörtert das Für und Wider einer Verfassung im vollen juristischen Sinn.

GUNDEL MATTENKLOTT, Professorin für Musisch-Ästhetische Erziehung an der Hochschule für Künste in Berlin, fragt nach den Gründen für den weltweiten Erfolg der Harry-Potter-Romane. Neben mythologischen spielen dabei auch religiöse Elemente eine wichtige Rolle.

Gott scheint in seinem gesellschaftlichen Stellenwert zunehmend nur mehr am Rand zugelassen. PAUL KONRAD KURZ geht dieser Entwicklung im Werk von Martin Walser, Peter Handke, Wolfgang Hilbig und Botho Strauß nach.